

## Newsletter 3

### **Pflegerische Anlauf- und Beratungsstelle Baden Regio (PABS)**

Die Datenerhebung (Phase A des Projekts) konnte abgeschlossen werden. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht zusammengefasst und dem Vorstand Baden Regio als Auftraggeber zur Kenntnis gebracht.

Phase A umfasste die Grundlagenerarbeitung. In einem ersten Schritt wurden anhand von Literatur erste Zahlen zur Versorgungsregion ausfindig gemacht und die Dienstleister und deren Angebot im Internet recherchiert. Bei 26 ausgewählten Organisationen wurden direkte Gespräche geführt, worauf ein Fragebogen mit 28 Fragen zu den Themen Struktur (Kennzahlen der Anbieter, Angebot), Prozess (Zuweisungen, Bedarfsabklärung, Zielsetzung, Kontinuität) und Ergebnis (Qualitätskriterien) kreiert und im Juni 2014 den 87 erfassten Anbietern zugestellt wurde. Die Rücklaufquote betrug 75 %; besten Dank allen Teilnehmenden!

Im Weiteren wurden Fragen zur Wichtigkeit von 6 Kriterien gestellt, die in der Literatur als Qualitätsmerkmale einer übergreifenden, effektiven Versorgung beschrieben werden. Um Menschen adäquat versorgen und beraten zu können, braucht es einen einfachen Zugang für die Betroffenen (Kriterium 1: Niederschwelligkeit), eine systematische Erfassung und Beurteilung der Situation und Behandlung auf der Basis vorhandener Erkenntnisse (Kriterium 2: Evidenzbasierung). Ein individueller Ansatz garantiert ein massgeschneidertes Angebot, das dem individuellen Bedarf der Betroffenen und ihrer Angehörigen entspricht (Kriterium 3: Personenzentriertheit). Dienstleistungen berücksichtigen deshalb auch persönliche Umgebungsfaktoren, welche im Rahmen der Abklärungen und der Planung erhoben werden (Kriterium 4: Aufsuchende Dienste). Um alle involvierten Fachpersonen und die verschiedenen Bereiche effizient und korrekt einsetzen zu können, braucht es eine zentrale Stelle, die die Fäden zusammenhält und das vielfältige Angebot kontinuierlich über den gesamten Versorgungsprozess koordiniert (Kriterium 5: Kontinuität). Ziel der Versorgung soll es sein, dass Betroffene möglichst selbstbestimmt in ihrer bevorzugten Umgebung leben können (Kriterium 6: Förderung des Selbstmanagements).

- Als wichtigstes Kriterium einer guten Versorgung wurde ein einfacher Zugang eingeschätzt (Kriterium 1). Know-How "unter einem Dach" wäre für die Betroffenen eine Vereinfachung.
- Eine hohe Bedeutung wird der Personenzentriertheit von Leistungen beigemessen (Kriterium 3). Persönliche Sichtweisen und Wertvorstellungen sowie Präferenzen sind zu berücksichtigen. Effektive Interventionen stützen sich auf interprofessionelle Teams, welche auf den Unterstützungsbedarf von Betroffenen ausgerichtet sind. Für eine solche Aufgabe braucht es bestausgebildetes Personal, welches sehr gut vernetzt sein muss (Kriterium 2). Kontinuität (Kriterium 3) ist ein wesentlicher Faktor effektiver Versorgung. Selbstmanagement wird zwar heute schon gefördert (Kriterium 6), aber die Vielfalt der Anbieter macht es für KlientInnen
- und deren Angehörige schwierig, das beste Angebot auszuwählen.
- Zum Kriterium 4 "aufzusuchend" wurden wenig Aussagen gemacht. Mit Hausbesuchen könnten aber ein Teil der Notfalleintritte in Spitäler oder Psychiatrie verhindert werden. Früher involviert zu sein, wäre deshalb ebenfalls ein wichtiges Anliegen.

Die Entwicklung einer PABS wird in der Kern- und Projektgruppe weiter geführt. Geklärt werden speziell Fragen des Bedarfs (Koordinationsstelle), der Finanzierung (Gemeinden, Zuweiser etc.), der Ansiedlung (selbständig oder integriert bei anderer Stelle), Stellenanforderung (Qualifikation Fachpersonal) und Ressourcen (aufsuchend, Erreichbarkeit), welche anhand von Fallbeispielen konkretisiert werden.

Im November traf sich die Begleitgruppe das erste Mal und brachte weitere Sichtpunkte ein. Der Bedarf einer PABS ist unbestritten, was mit zahlreichen Beispielen untermauert wird. Knackpunkt wird die Ausgestaltung der Stelle sein, wobei sich folgende (Kern-)Fragen stellen:

- Wie umfangreich muss das Angebot sein, damit die Stelle die ihr zuerkannte Bedeutung erhält und ihre Wirkung entfalten kann?
- Wie und wo soll die Stelle organisatorisch eingegliedert oder angegliedert sein, damit sie einerseits vernetzt ist und andererseits auch als eigenständige Fachstelle wahrgenommen wird?
- Wie umfangreich darf das Angebot sein, damit die neu zu schaffende Stelle politisch akzeptiert wird und die erforderliche finanzielle Unterstützung erhält?

Ihre Haltung interessiert; Ihre Fragen und Anregungen nehmen wir gerne entgegen.

Fislisbach, im Dezember 2014

Dr. Markus Dieth  
Präsident Baden Regio

#### Kontakte

#### **Baden Regio, Gemeinden Region Baden-Wettingen, Arbeitsgruppe Langzeitpflege:**

- Edith Saner, Gemeindeammann  
Birmenstorf  
Vorstandsmitglied Baden Regio
- Silvia Schorno, Mitglied  
Geschäftsleitung Baden Regio  
Schulhausweg 10, Postfach 100  
5442 Fislisbach  
Telefon: +41 (0)56 483 00 69  
[info@baden-regio.ch](mailto:info@baden-regio.ch)  
[www.baden-regio.ch](http://www.baden-regio.ch)

#### **Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften:**

- Prof. Dr. L. Imhof, PhD, RN,
- Susanne Suter-Riederer, MScN, RN  
Zürcher Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften ZHAW  
Institut Pflege  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Technikumstrasse 71, Postfach  
8401 Winterthur  
Telefon +41 58 934 65 65  
[susanne.suter-riederer@zhaw.ch](mailto:susanne.suter-riederer@zhaw.ch)  
[www.gesundheit.zhaw.ch](http://www.gesundheit.zhaw.ch)